MITTELBADISCHE PRESSE
Offenburger Tageblatt

Weniger Hürden für Auslandserfahrung

Die Hochschule Offenburg hat sich im Rahmen von „ChallengeEU“ in einer Allianz mit acht weiteren Hochschulen aus ganz Europa zusammengeschlossen, darunter Einrichtungen in Portugal, Schweden, Lettland und Nordmazedonien. Dadurch soll die internationale Attraktivität steigen.

Von Dominik Kaltenbrunn

Die Hochschule Offenburg setzt ihre Strategie der Internationalisierung weiter konsequent fort. „Wir leben in einer globalisierten Welt, für die Studierenden und uns als Einrichtung ist das eine zukunftsweisende Aufgabe“, sagt Anne Najderek. Die Professorin für Betriebswirtschaftslehre, die als Prorektorin an der Hochschule Offenburg (HSO) unter anderem für die Internationalisierung zuständig ist, zeigt sich begeistert davon, dass für Studierende in der Freiheitsstadt jetzt dank der Europäischen Hochschulallianz „ChallengeEU“ viele neue Möglichkeiten erarbeitet werden. Zum Beispiel unkompliziert Kurse im Ausland zu belegen oder an unterschiedlichen Mobilitätsformaten teilzunehmen.

Die neue Hochschulallianz will „ganzheitliche, nachhaltige Kooperationen“ fördern und sich international strategisch vernetzen. Durch die Allianz ist die HSO jetzt mit acht weiteren Einrichtungen aus ganz Europa, zum Beispiel in Schweden, Portugal oder etwa Nordmazedonien eng verbunden (siehe Stichwort). Auch die langjährige Partneruniversität von Ermland und Masuren in Olsztyn ist Teil der Allianz. „Die Grundlage von Europa ist Zusammenarbeit, und genau das machen wir bei ‚ChallengeEU‘ intensiv. Das ist ein Baustein, mit dem wir zu mehr Stabilität in Europa beitragen können. Wir stehen für gemeinsame Werte ein“, sagt Najderek, die „Managing Director“ der Allianz ist.

Die Hochschule Offenburg ist unter anderem als Mitglied des trinationalen Verbunds „TriRhenaTech“ international bereits gut aufgestellt, und verstärkt ihren Fokus auf Europa jetzt mit der Allianz „ChallengeEU“. Archivfoto: Ulrich Marx

Neue Möglichkeiten

Im September 2022 hatte die Hochschule Offenburg ein neues Prorektorat Internationalisierung eingerichtet. Najderek erinnert daran, dass die Initiative der Europäischen Hochschulallianzen auf den französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron zurückgeht, der 2017 vorschlug, Europäische Hochschulen als Netzwerke von Universitäten aus mehreren Ländern zu gründen, die eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Hochschuleinrichtungen fördern und sie „systemisch, strukturell und nachhaltig“ als Orte der Exzellenz zu gestalten. „Wir Hochschulen haben dadurch neue Möglichkeiten, uns zu vernetzten und dabei gegenseitig zu lernen und Innovation in den Regionen zu fördern“, sagt die Prorektorin. Für die Studierenden gehe es in der Allianz „ChallengeEU“ darum, Hürden abzubauen, um im Ausland zu studieren oder dort ein Praktikum absolvieren zu können. Dadurch seien sie künftig noch besser auf die Herausforderungen vorbereitet, die in einer globalisierten Welt auf sie zukommen.

Professorin Anne Najderek. Foto: Hochschule Offenburg/Michael Bode

Seit Najderek, die ihr Abitur 1994 in Karlsruhe abgelegt hat, im September 2022 Prorektorin für Internationalisierung, Weiterbildung und Hochschulkultur wurde, widmet sie sich intensiv und mit Begeisterung dem Aufbau und der Entwicklung der Allianz „ChallengeEU“. Bei der Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Hochschulen gehe es nicht nur um ein einzelnes Projekt, sondern um eine „nachhaltige, langfristige Kooperation und Partnerschaft mit ganz neuen Möglichkeiten für die Studierenden, Lehrenden und Forschenden“. Als assoziierter Partner ist auch die Fachhochschule Nordwestschweiz dabei – weil die Schweiz aber nicht in der EU ist, profitiert sie nicht wie die anderen Hochschulen von der finanziellen Förderung der EU. Insgesamt 8,64 Millionen Euro, über vier Jahre verteilt, erhält die Allianz, die die Hochschule Offenburg koordiniert, sagt Najderek. Weil Nordmazedonien bei den EU-Programmen Erasmus+ assoziiert ist, profitiert auch das kleine Land davon. Das Geld wird anteilig je nach Beteiligung an die acht Hochschulen verteilt.

„Eine Voraussetzung für die Allianz war eine geografische Verteilung der Einrichtungen über ganz Europa. Mit Basel, Lyon und uns gibt es drei Hochschulen, die relativ eng beieinander liegen. Mit Portugal im Westen, Schweden im Norden und Lettland im Baltikum haben wir eine richtig tolle Gebietsabdeckung erreicht“, sagt die Professorin. Alle neun Einrichtungen würden sehr gut zusammenpassen, weil sie kleine bis mittelgroße Hochschulen seien, die eine enge Zusammenarbeit mit den Regionen pflegen und einen sehr starken Fokus auf Praxisnähe und Anwendungsorientierung in Lehre und Forschung haben. „Ich bin davon überzeugt, dass wir zusammen viel erreichen werden“, betont Najderek.

Einfach und flexibel

Eine Aufgabe der Allianz ist, dass die Studierenden aller neun Einrichtungen zukünftig möglichst einfach und flexibel an definierten Lehrveranstaltungen oder Aktivitäten der Partner-Einrichtungen teilnehmen können. „Wir wollen ihnen niederschwellige Auslandserfahrungen und damit den Erwerb interkultureller Kompetenzen ermöglichen.“ Geplant ist, dass keine mühevollen individuellen Anerkennungen (wie etwa bei einem Erasmus-Austauschsemester) von Fach zu Fach mehr nötig sind – wobei die Qualitätssicherung aber weiterhin Voraussetzung sei. Gesprochen wird in der ganzen Allianz und bei allen Vorlesungen und Kursen vor allem Englisch. Geplant ist weiterhin, dass Studierende auch für eine kurze Zeit oder ganz einfach online von zu Hause aus an Angeboten der Partnerhochschulen teilnehmen können.

Denn manche Studierende scheuen sich davor, für ein ganzes Semester ins Ausland zu gehen. „Teilweise können sie das nicht, weil sie zum Beispiel privat gebunden sind oder anderen Hürden gegenüberstehen“, so Najderek. Und wer sich einfach nicht traue, eine neue Erfahrung fern der Heimat zu machen, dem soll mit der Allianz „ChallengeEU“ eine Anregung gegeben werden, sich international auszuprobieren – etwa für ein eventuelles späteres längeres Auslandsstudium. Auch aus Nachhaltigkeitsgründen werden kürzere Kurse und Vorlesungen im Rahmen von „ChallengeEU“ online konzipiert – interessierte Studierende können digital daran teilnehmen. Insgesamt ist ein Ziel der Allianz eine hohe Mobilitätsrate sowohl von jungen Menschen als auch Hochschul-Mitarbeitern.

Denn nicht nur die Studierenden stehen bei der neuen Allianz im Fokus. Die beteiligten Hochschulen gehen davon aus, dass sie sich insgesamt durch die Zusammenarbeit weiterentwickeln und optimieren und in die Regionen wirken. „Wir wollen Ressourcen austauschen, es sollen Schnittstellen entstehen, die gewisse Prozesse vereinfachen. Auch die Vernetzung zwischen Forschenden, zum Beispiel Doktoranden, ist ein wichtiger Aspekt“, sagt die Prorektorin. Am 12. und 13. März kommen die Beteiligten zum offiziellen Kick-Off in Offenburg zusammen, um die nächsten Schritte zu besprechen.

Alle neun Einrichtungen hätten einen starken Bezug zur Region, in der sie beheimatet sind, so auch die Hochschule Offenburg, die bereits enge Kontakte zu zahlreichen Unternehmen pflegt. „Wir wollen den Austausch mit der Region weiter stärken und gemeinsam transnational denken und auch noch mehr in die Zivilgesellschaft hineinwirken. Damit schaffen wir einen Mehrwert für alle Akteure.“ Dabei hilft, dass auch Behörden, Unternehmen oder wissenschaftliche Einrichtungen wie etwa das Fraunhofer Institut als assoziierte Partner mit im Boot sind. Auch beispielsweise die Stadt Offenburg ist so an der Allianz „ChallengeEU“ beteiligt.

Najderek ist sich sicher, dass die internationale Attraktivität der Hochschule Offenburg durch die Allianz steigen wird. Das habe sich bei anderen Allianzen bereits gezeigt. Neben der Allianz „ChallengeEU“ gibt es weitere 64 Europäische Hochschulallianzen. Insgesamt sind mehr als 570 Hochschulen in solchen Allianzen verbunden. Manche Allianzen gibt es schon deutlich länger als diejenige, bei der die Hochschule Offenburg dabei ist. „Und bei denen sieht man, dass sie eine tolle Entwicklung nehmen und dass die Regionen vor Ort profitiert haben.“

HINTERGRUND

Viel Erfahrung in grenzüberschreitender Arbeit

Von „unschätzbarem Wert“ für das Wirken der Hochschule Offenburg (HSO) in der neuen Allianz „ChallengeEU“ mit acht Hochschulen aus ganz Europa sind die Erfahrungen, die die HSO in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bereits hat. Hierzu zählen unter anderem der trinationale Bachelor- und der trinationale Masterstudiengang sowie die beiden gemeinsamen Masterprogramme mit der Universität Ermland und Masuren in Polen. Daher könne man viel Input in die neue Allianz einspeisen, sagt die Professorin und Prorektorin Anne Najderek.

Aber auch im Hochschulverbund „TriRhenaTech“, in dem 20 Hochschulen entlang des Oberrheins aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz zusammengeschlossen sind, ist die HSO engagiert.

Bei der neuen Europäischen Hochschulallianz und „TriRhenaTech“ gehe es zwar um ähnliche Werte, „aber bei ‚ChallengeEU‘ haben wir eine größere Reichweite und andere Ziele“, so Najderek. Übrigens: Der Verbund „TriRhenaTech“ ist einer der 80 assoziierten Partner der neuen Allianz „ChallengeEU“. **dk**

STICHWORT

Diese neun Hochschulen sind Teil der Allianz

Neben der Hochschule Offenburg sind folgende acht Einrichtungen Teil der Allianz „ChallengeEU“, die von der EU-Kommission gefördert wird:

- Hochschule ECAM La Salle in Lyon (Frankreich)
- Universidade Europeia in Lissabon (Portugal)
- Latvia University of Life Sciences and Technologies in Jelgava (Lettland)
- Mid Sweden University in Sundsvall (Schweden)
- Fachhochschule Nordwestschweiz in Brugg-Windisch (Schweiz)
- South East European University in Tetovo (Nordmazedonien)
- Universidad Europea in Valencia (Spanien)
- Universität Ermland und Masuren in Olsztyn (Polen).

Die geografische Ausgeglichenheit und das Zusammenkommen von Hochschulen in ländlichen und städtischen Gebieten zeigt laut Najderek die Diversität der Allianz. Das Innovationspotenzial könne damit in allen Regionen genutzt werde, heißt es auf der Internetseite der Hochschule Offenburg. Unter anderem durch den Abbau regionaler Ungleichheiten trage das Netzwerk zu einer „ausgewogeneren Entwicklung des Kontinents“ bei. **dk**